

**Ein Badener Spaziergang – Bräuche bei Hochzeit und Geburt – Kochen für den Sabbat –
Laubhüttenfest – Schlafliedchen**

E Baadämər [pa'zyrgang fòòr jontəf(1), fùns 'See-
ligs(2) Lëjsər(3) und¹ fons Lëjzəs(4) ðmuul(4), sanft
ðmuulə(4).

Gutə mörgə mitə'nand, simmərs moochəl(5), wenn
5 iə sou frii zu aie khumm². Iə hab ən 'aa'nflaag, oonə³
'groussi zòòrəs(6). Mai fraa losst⁴ mər kha⁵ ruu, uf jon-
təf(1) soll iə ə najə ... muss iə ə najə lut haa⁵. Si hot
med'fùmə(7) reət, dər khann oossər(8) kha ftaat mēj⁶
machə, mit deem, wù iə hab. S is hai⁷nt ə fēj⁷nə daag,
10 da hab iə gədenggt, mə khent uf Baadən 'aj⁷əgēj⁷ əsou
ə hut ge khaafə. Un da hab iə gədenggt, duu 'Samuel,
het, f aach dər zait, mit mər z khumə, iə het gëern ə
chaf'russə(9). Mə khentəd(10) jò z fuuss gēj⁸ dörpən
wald un khenəd(10) jou uns⁸ də zait lou, s pres'syrt jò
15 nit bis mər uf Baadən ajə kheməd(11). Wemər gegə di
zēj⁹nə⁷ z 'Endingə 'förtgyngtəd(12), wëə⁹rə mər gegə di
aa⁹sə drin⁸. Und¹ wegə di əzooəs(13), wùüs khent gee
ze Baadə, meeft oossər(8) 'kha¹⁰ni daa¹⁰jəs(14) haa⁵, fòr
dy kheməd(15) iə fou uff. Wemər dənòòch z miid sin,
20 də weeg nòch əmòl machə z fuuss, khenə(10) mər jò də
zuug nemə ins⁹ 'Siggətaal aabə, dənòòchid wëer mər
aach 'reətzaitig widər dəhaam. Wenn iəs nummə reət
treff mit dem hut, sonj¹⁰ khan iə nòch əmòl gee 'um-
toufə, mai fraa is nit sou gfwind zfridə dəmit. Mər wen
25 s beft hoffə. – Was maa¹¹nj jetz, 'Samuel, khan iə zēj¹⁰lən
uf dər(16)?

Fòòr də chassənə(17), də fabəs(18) fòòr də chassənə,
da i(19) di 'fpinholz(20) gəweesə(21). Di 'fpinholz,
daas i'ən 'ai¹²laading gəwee(21). Di lait sin ggangə gra-
30 tu'lyrə nòch fòòr də chassənə, un dò hots aach ən 'uff-
waring ggee, magg'roonə un taartə un 'gutəliə(22),
fnaaps, wens ghet hot, əsou fyl 'ouswaal hen si ja nid
ghet, aabər was si ghet hen, hen si doch 'anəg'fellt(23).
Di gfsenggər, wù si bəkhomə hen, di 'jungl lait, (wenn
35 si) chassənə ... chassənə gəmacht hen, di sin, med-
'fùmə(7), sin zumə 'hai¹³tigə wëert nid grouss 'a¹³ngflaagə
gəweesə. Waas hot mə gfenggt? E 'daartəbleə, mə hot
gfenggt fəlaiə¹⁴t ə 'begəlaisə, mə hot gfenggt ə 'wefkhòrb,
mə hot fəlaiə¹⁴t əə ... ə paar gleesər ggee mit ə¹⁵rə flef, aləs
40 əsou sachə wù nid grouss ins geld ai¹⁶jə ggangə sin.
Aabər di lait sin zfridə gəweesə mit deem, si hen kha¹⁶
'groussi 'a¹⁶nfpriə gəmacht, si hens nid khenə.

Ein Badener Spaziergang vor den Feiertagen, von
Seeligs Leiser und von Leizes Samuel, dem sanften Sa-
muel.

Guten Morgen miteinander, verzeiht mir, wenn ich
so früh zu euch komme. Ich habe einen Plan, ohne
große Sorgen. Meine Frau läßt mir keine Ruhe, auf die
Feiertage soll ich einen neuen ... muß ich einen neuen
Hut haben. Sie hat bestimmt recht, der kann sicher
keinen Staat mehr machen, mit dem, den ich habe. Es
ist heute ein schöner Tag, da habe ich gedacht, man
könnte nach Baden hineingehen, einen solchen Hut zu
kaufen. Und da habe ich gedacht, du, Samuel, hättest
auch Zeit, mit mir zu kommen, ich hätte gern [eine] Ge-
sellschaft. Wir könnten ja zu Fuß gehen durch den
Wald und könnten ja uns Zeit lassen, es pressiert ja
nicht, bis wir nach Baden hinein kommen. Wenn wir
gegen zehn Uhr in Endingen fortgingen, wären wir ge-
gen ein Uhr drin. Und wegen der Unkosten, die es
könnte geben in Baden, müßtest du sicher keine Sorgen
haben, für die käme ich schon auf. Wenn wir nachher
zu müde sind, den Weg noch einmal zu machen zu Fuß,
können wir ja den Zug nehmen ins Siggenthal hinab,
dann wäre man auch rechtzeitig wieder daheim. Wenn
ich es nur recht treffe mit dem Hut, sonst kann ich noch
einmal untauschen gehen, meine Frau ist nicht so
rasch zufrieden damit. Wir wollen das Beste hoffen. –
Was meinst du jetzt, Samuel, kann ich auf dich zählen?

Vor der Hochzeit, am Sabbat vor der Hochzeit, da
ist die Spinholz gewesen. Die Spinholz, das ist eine Ein-
ladung gewesen. Die Leute sind gratulieren gegangen
noch vor der Hochzeit, und da hat es auch eine Bewir-
tung gegeben, Makronen und Torten und kleine Ku-
chen, Schnaps, wenn es gehabt hat, so viel Auswahl
haben sie ja nicht gehabt, aber was sie gehabt haben,
haben sie doch hingestellt. Die Geschenke, die sie be-
kommen haben, die jungen Leute, wenn sie Hochzeit
gemacht haben, die sind, meiner Seel, sind zu einem
heutigen Wert nicht hoch bewertet gewesen. Was hat
man geschenkt? Ein Tortenblech, man hat geschenkt
... vielleicht ein Bügeleisen, man hat einen Waschkorb
geschenkt, man hat vielleicht ein paar Gläser gegeben
mit einer Flasche, alles so Sachen, die nicht groß ins
Geld gegangen sind. Aber die Leute sind zufrieden ge-
wesen mit dem, sie haben keine großen Ansprüche ge-
macht, sie haben es nicht können.

¹ die Norm lautet *un*; *und* ist schwzd. Einfluß. – ² Platte: *khumə*, schwzd. Einfluß. – ³ Platte: *looni*, schwzd. Einfluß. --

⁴ Platte: *loost*, individuelle Entgleisung. – ⁵ schwzd. Einfluß; die alte Form ist *hou*. – ⁶ Platte: *is*, schwzd. – ⁷ Platte: *zëənə*, schwzd. Einfluß. – ⁸ Platte *dinə*, schwzd. – ⁹ Platte *im*: individuelle Entgleisung? Oder Dativ statt Akk.? s. Anm. (16). – ¹⁰ Platte: *suf*, schwzd.

Jou, wenn z 'Endingə ə jung uf də welt(24) khùmən
 ij, di ëë(r)ft(25) 'fraitigznaacht hot mən ə sòòchər(26)
 45 gəmachť. Un dənòòchd hot də faməs(27) mesə nòòch də
 'maara'fjuul(28) am 'fraitigznaacht, (ufs) bal'me-
 mər(29) 'ufəg'tandə un hot gsaagt: «Dər 'Samuel lósť
 braajə(30) zum sòòchər»(26); nòòchəd hen di lait gə-
 wisst, 'alsoo mə gëjt zum sòòchər. Was hots ggee baim
 50 sòòchər? (. . . .) wai^a 'anəg'tellť(23) wòrə, 'zuggər-
 brëjtlię(22) un 'hasəlnuss, was əs so git, hot ... 'groussi
 suudəs(31) hen si nid khənə machə. Un dənòòchdə,
 wenn si daas ghet hen, hen si «ha'malach ha'goul»(32)
 gsaagt un hen 'eppənəmol noch ə ... wenns dərnoòch¹¹
 55 eppər gəweesən ij, nòòch ə 'zuggərbrëjtlię 'haamgə-
 nūmmə zum ggroomə(33). «Waa hots ggee bəm sòò-
 chər?» «Dò hof ə ggroom(33).» Un sou ij ə sòòchər 'umə-
 ggangə(34).

Wai^a hots 'mengsmol ggee 'selbərgəmachťər(35), fūn
 60 'taməstraiəlię(36). Nòòchəd hot mə nòòch ə bislə
 'khun'ftwai^a də'zuugənūmmə un zuggər, un hot ən əsou
 fabri'zyrt, daß mər sain 'jaajin(37), khoufərə(38) 'jaaj-
 jin ghet hot im hous, daß mər nid hot mesə gëjⁿ [go]¹²
 houlə¹³. No, dò hot mər am 'fraitigznaacht, hot mər
 65 sai^a halbər litər(39) wai^a ghet, nòòchəd hots fër di ganz
 wuch widər gədou^a.

Z 'Endingə hot mər 'khani ftoobər(40) ghet, si hen
 efə ghet, 'khachələfə, un dy hen mesə ghaazť sai^a, dass
 mər s waarm essə ghet hot am 'fraitigznaacht un də
 70 waarmə 'khafi am fabəsə'mòrgə(41) un s essə zmit'taag.
 Di 'fabəsgojə(42) ij khùmə fo am fraitig'zoubəd un hot
 ə bòrdə(43) ftoud(43) im(44) ofə 'ai'gədou^a, da'mit s
 essə znaacht, s 'naachtessə, waarm gəweesən ij. Daas
 essə ij denn aach im(44) ofə rai^a, im(44) 'ofəròòr 'aiⁿ-
 75 jəg'tellť wòrə, da'mits reęť waarm blaibt. Am fabəsə-
 'mòrgə, bəzaitə, nòòch naacht gəweesən im wintər, ij di
 'fabəsgojə widər khùmə – si hot na'tiirlię (in) fər'fidəni
 haisər misə gëj^a – un hot ə bòrdə ftoud(43), wù fou pa-
 'raat gəleegən ij, im(44) ofə 'rai'gədou^a, da'mit [si]
 80 nòòch əmoul də ofə reęť waarm wòrd, da'mit də 'khafi
 zmòrgəs waarm ij, s essə zmit'taag waarm ij. Di milę,
 wù mər us dəm 'ofəròòr 'oussəgənūmmə hot, ij 'mengs-
 moul nid əsou gaar fëj^a 'aa'zluugə gəweesə, si hot 'ne-
 bię(45) fūn də hitz, hot si halbə gəkhocht im 'ofəròòr
 85 un hot ə geelə deggəl ggee dribər, s hot əsə aagə ggee
 uf əm 'khafi; mər ij zfridə gəweesə mit, mər hot nigs
 andərs gəwisst.

Də siggəs(46) is(19) na'tiirlię aach ə 'fëjni zait gə-
 weesə. Mə hot się fo lang 'fòòrhëər druff gfrait ghet.
 90 Wò'rum? S git ə siggə(46). 'Fyli hen si misə – hen
 'khaani gə'bouti siggəs(46) ghet – si hen si misə machə,
 fòrəm hous oussə¹⁴ ij si gəmachť wòrə. Mə hot fo 'aaⁿ-

Ja, wenn in Eendingen ein Junge auf die Welt gekom-
 men ist, die erste Freitagnacht hat man eine 'So-
 cher'(26)-Feier gemacht. Und dann hat der Gemein-
 diener nach dem Abendgottesdienst am Freitagabend
 müssen ... auf das Vorlesepult (ist er) hinaufgestanden
 und hat gesagt: «Der Samuel läßt bitten zum 'Socher'»;
 danach haben die Leute gewußt, also man geht zum
 'Socher'. Was hat es gegeben beim 'Socher'? (. . . .)
 Wein (ist) hingestellt worden, Zuckerbrötchen und
 Haselnüsse, was es so gibt, hat ... große Festmähler
 haben sie nicht machen können. Und nachher, wenn
 sie das gehabt haben, haben sie «Hamalach hagaul»(32)
 gesagt [= das Nachtgebet gesprochen] und haben
 manchmal noch ein ... wenn es jemand danach gewesen
 ist, noch ein Zuckerbrötchen mit nach Hause genom-
 men zum Mitbringen. «Was hat es gegeben beim 'So-
 cher'?» «Da hast du ein Mitbringsel.» Und so ist der
 'Socher' vorbeigegangen.

Wein hat es manchmal selbstgemachten gegeben,
 aus Johannisbeeren. Nachher hat man noch ein bißchen
 Kunstwein dazugenommen und Zucker und hat ihn so
 fabriziert, daß man seinen Wein, rituell zulässigen
 Wein gehabt hat im Hause, daß man nicht hat holen
 müssen. Na, da hat man am Freitagabend, hat man
 seinen halben Liter Wein gehabt, nachher war es für
 die ganze Woche wieder vorbei.

In Eendingen hat man keine Sabbatwärmeöfen ge-
 habt, sie haben Öfen gehabt, Kachelöfen, und die ha-
 ben geheizt sein müssen, damit man das warme Essen
 gehabt hat am Freitagabend und den warmen Kaffee
 am Sabbatmorgen und das Essen mittags. Die Sabbat-
 frau ist schon am Freitagabend gekommen und hat ein
 Reisigbündel in den Ofen hineingetan, damit das Essen
 abends, das Nachtessen, warm gewesen ist. Das Essen
 ist denn auch in den Ofen hinein, in die Ofenröhre hin-
 eingestellt worden, damit es recht warm bleibt. Am
 Sabbatmorgen, beizeiten, (es ist) noch Nacht gewesen
 im Winter, ist die Sabbatfrau wieder gekommen – sie
 hat natürlich (in) verschiedene Häuser gehen müssen –
 und hat ein Reisigbündel, das schon bereit lag, in den
 Ofen hineingetan, damit noch einmal der Ofen recht
 warm werde, damit der Kaffee morgens warm ist, das
 Essen mittags warm ist. Die Milch, die man aus der
 Ofenröhre herausgenommen hat, ist manchmal nicht
 gar so schön anzuschauen gewesen, sie hat leider von
 der Hitze, hat sie halb gekocht in der Ofenröhre und
 hat (es) eine gelbe Decke gegeben darüber, es hat je-
 weils so Augen gegeben auf dem Kaffee; man ist zufrie-
 den gewesen damit, man hat nichts anderes gewußt.

Das Laubhüttenfest ist natürlich auch eine schöne
 Zeit gewesen. Man hat sich schon lange vorher darauf
 gefreut gehabt. Warum? Es gibt eine Laubhütte. Viele
 haben sie müssen – haben keine gebauten Laubhütten
 gehabt – sie haben sie machen müssen, vor dem Haus

¹¹ Platte: dərnoò, schwzd. – ¹² go ist aus schwzd. übernommen und zu tilgen. – ¹³ Platte: holə, schwzd. – ¹⁴ Platte: ussə, schwzd.

gfangə mit dər siggə(46) am mouzə(47) jom'khippər(48)
 znaacht, ij ə 'groussi mizfə(49) gəweesə, wenn mə fou
 95 eppəs gəmachť hot fòr dər(50) siggə(46). Un dò hot
 mər ... mai fattər(51) 'seelig hot immər ... 'entweedər
 hot ər lon pa'pyr eppəs gfnittə odər eppəs gəmachť
 was ər ... hot fou^a 'aa'gfangə mouzə(47) jom'khip-
 pər(48) znaacht. Jetzt, ëëraf(52) siggəs(46) ... ə daag
 100 fòr'hëər hot mər s laab ghoulť¹⁵ im wald odər mər hots
 bringə lossə, di fyr wend sin 'uffg'tellť wòrə, mər¹⁶ hot
 si 'aa'fangə deggə'ryrən 'inwendig, mə hot fon pa'pyr
 'moogen(53) doofəd(53) gəmaacht, mər hot si mit
 findlə 'uffgəwiggəlt, da'mits ə 'reęťi fas'soon ghet hot
 105 fom 'moogen(53) doofəd(53), mə hot pa'pyrsegg gə-
 maacht, und¹ 'alərhand ij 'uffghengt wòrə. Un zlet'ť
 sin dərnoòch di 'siggəlaittięər(54) khùmə, mər hot də
 tij 'oussəg'tellť, und¹ ələs hot się gfrait na'tiirlię uf də
 siggəs(46).

Aabər ə 'houptsach ij gəweesə na'tiirlię, daß jeedə
 bal'boos(55) sai^a fëj^a luuləf(56) ghet hot und¹ s 'ess-
 rig(57). No, dy luu'loowəm(56) un di ess'rougəm(57),
 dy hot khaal(58) lossə khùmə und¹ sin dərnoòchd im
 'khaalshous(59) fərgòò(r)dəlt(60) wòrə; hot jeedər sai
 115 nummər¹⁷ bəkhùmə, dass khaan dər andər ibər'troffə¹⁸
 hot, hot jeedər¹⁹ misə sai nummər¹⁷ zyjo, un nòòch
 dərə nummər¹⁷ hot ər s luuləf(56) bəkhùmə und¹ s
 'essrig(57). Di 'jaanəlię(61), di hot mə khene houlə¹³ z
 'Endingə, waggəsəd gənuug. Di dassəm(62) hot mə
 120 'gwëjnlię ghoulť¹⁵ z Baadə baim gëertnər Khempť, mər
 hot gəluugt druff, daß di 'blettlię(22) fëj^a sin, daß si
 fëj^an khoufər(38) sin. 'Ai'gəbundə hot si 'gwëjnlię də
 faməs(27), dò hot ər z'pringə ghet, bis jeedər sai luu-
 ləf(56) ghet hot.

Am houfanə'rabə(63) na'tiirlię sin aach di lu'loo-
 wəm(56) poosəl(64) gəmachť wòrə. S 'essrig(57), daas
 ij əsou ə 'minig(65) gəwee(21), hot mər nərə fraa gliggť
 mit əmə khind, wù in ər'waring gəweesən ij. No hot si
 130 də pittəm(66) 'ousgəbissə²⁰, das soll ə bəwais ... das soll
 əls zaięə sai^a, di gəburt soll sou ring(67) fòr się gëj^a, wy
 si də pittəm 'ousgəbissə hot. Und¹ das khind, ə maadlə
 odər ə jung, hot dərnoòchd ə batzə odər zwai bəkhùmə,
 midərə groussə simchə(68). Wenns ə fraa gəweesən ij,
 wo ə bislə bessər g'tellť gəweesən ij, hot si ə houfəs(69)
 135 'zuug'figgť bəkhomə, di 'andəri ə bislə 'wëjnigər. No, s
 ij doch ggangə.

E 'flouflydlə, wù di Trai^a(70) 'seelig əs 'iri khin-
 dər(71) gsungə hot: Aajələ bo'paajələ, wy gëjts aach
 dou zuu? Weemə will floufə, dò hot mə khaa ruu.
 140 Weemə will dringgə, dò hot mə khaa wai^a, weemə will
 floufə, fallť s 'bet'jetlən ai^a.

¹⁵ Platte: gholt, schwzd. – ¹⁶ Platte: mən, individuelle Entgleisung. – ¹⁷ Platte: nummərə, schwzd. – ¹⁸ Platte: übər-
 'troffə, schwzd. – ¹⁹ Platte: jeedə, schwzd. – ²⁰ Platte: 'oussəpaissə, unter schwzd. Einfluß in Analogie zu 'usəpissə.

draußen ist sie gemacht worden. Man hat schon ange-
 fangen mit der Laubhütte nach Ausgang des Versöh-
 nungstages, nachts, ist ein großes, verdienstvolles
 Werk gewesen, wenn man schon etwas gemacht hat für
 die Laubhütte. Und da hat man ... mein seliger Vater
 hat immer ... entweder hat er von Papier etwas ge-
 schnitten oder etwas gemacht, was er ... hat schon an-
 gefangen nach Ausgang des Versöhnungstages, nachts.
 Jetzt, am Vortag des Laubhüttenfestes ... einen Tag
 vorher hat man das Laub geholt im Wald oder man hat
 es bringen lassen, die vier Wände sind aufgestellt wor-
 den, man hat angefangen, sie inwendig zu dekorieren,
 man hat von Papier Davidsterne gemacht, man hat sie
 mit Schindeln aufgewickelt, damit es eine rechte Form
 gehabt hat vom Davidstern, man hat Papiersäcke ge-
 macht, und allerhand ist aufgehängt worden. Und zu-
 letzt sind danach die Laubhütten-Leintücher gekom-
 men, man hat den Tisch hinausgestellt, und alles hat
 sich natürlich gefreut auf das Laubhüttenfest.

Aber eine Hauptsache ist natürlich gewesen, daß
 jeder Hausvater seinen schönen Feststrauß gehabt hat
 und seine Ethrog(57)-Frucht. Nun, die Palmzweige
 und die Ethrog-Früchte hat die Gemeinde kommen
 lassen, und sind nachher im Gemeindehaus verlost wor-
 den; (es) hat jeder seine Nummer bekommen, daß kei-
 ner den andern übertroffen hat, hat jeder seine Nummer
 ziehen müssen, und nach dieser Nummer hat er den
 Palmzweig bekommen und die Ethrog-Frucht. Die
 Bachweidenzweige, die hat man holen können in En-
 dingen, (es) wachsen genug. Die Myrtenzweige hat man
 gewöhnlich geholt in Baden beim Gärtner Kämpf, man
 hat geschaut darauf, daß die Blättchen schön sind, daß
 sie schön rituell tauglich sind. Eingebunden (sc. zum
 Feststrauß) hat sie gewöhnlich der Gemeindediener, da
 hat er zu laufen gehabt, bis jeder seinen Feststrauß ge-
 habt hat.

Am Hoschanaraba(63) (dem 7. Tag des Laubhütten-
 festes) natürlich sind auch die Feststräuße rituell un-
 brauchbar gemacht worden. Die Ethrog-Frucht, das
 ist so ein Brauch gewesen, hat man mit einem Kinde
 einer Frau geschickt, die in Erwartung gewesen ist.
 Dann hat sie den Stiel abgebissen, das soll ein Beweis ...
 das soll als Zeichen sein, die Geburt soll so leicht vor sich
 gehen, wie sie den Stiel abgebissen hat. Und das Kind,
 ein Mädchen oder ein Knabe, hat nachher einen Batzen
 oder zwei bekommen, mit großer Freude. Wenn es eine
 Frau gewesen ist, die ein bißchen bessergestellt gewesen
 ist, hat sie einen Haufen zugeschickt bekommen, die
 andern ein bißchen weniger. Nun, es ist doch gegangen.

Ein Schlafliedchen, das die selige Train jeweils ihren
 Kindern gesungen hat: Eiele popeiele, wie geht's auch
 da zu? Wenn man will schlafen, da hat man keine Ruh.
 Wenn man will trinken, da hat man keinen Wein, wenn
 man will schlafen, fällt das Bettstättchen ein.

Anmerkungen

- (1) *jontaf* hU. = Feiertag יום טוב, vgl. Text 1, Anm. (48).
- (2) *s* ¹*Seeligs*: die Familie des Seelig, alter jüdischer Vorname, vgl. *Seeligman*, Text 2, Anm. (5).
- (3) *Lějsər*: Rufname für Elieser.
- (4) *s* *Lějzəs fmuul*: Samuel, Sohn der Leiz, auch 'der sanfte Samuel' genannt. Leiz ist ein selten vorkommender, alter jüdischer Frauennamen, im Mittelalter 'Lizte' lautend, vielleicht vom lateinischen 'lactitia'; es würde dann dem deutsch-jüdischen Frauennamen 'Fröide' entsprechen.
- (5) *simmərs moochəl* hU. = 'verzeiht es mir', eigentlich 'seid es mir verzeihend', die jiddische Konstruktion, bestehend aus einem unflektierten Nominalelement hU. mit dem flektierten Verb *sai*ⁿ dU., s. Text 1, Anm. (66), מוחל.
- (6) *zòdrəs* hU. = Sorgen, Sg. *zòdrə* צרה.
- (7) *med'fūmə* hU., eigentlich *mənəfūmə* = 'meiner Seel', 'bestimmt', aus 'mein' dU. und *nəfūmə* hU. = Seele נשמה.
- (8) *oossər* hU. = verboten; dann sehr häufig als eine Art negative Beteuerung gebraucht, etwa: 'sicher nicht' אסור.
- (9) *chəf'russə* hU. = Gesellschaft חברותא.
- (10) *khentəd*, *khenəd*, *khenə*: 1. und 3. Person Pl. haben bei unsern Gewährsleuten bald die Endung -ə, bald -əd, letzteres unter schwzd. Einfluß; vgl. Text 3, Anm. (29).
- (11) *kheməd*: schwzd. Einfluß, die Norm ist *khuməd* oder *khumə*, s. Anm. (10).
- (12) *ʼförtgyngləd*: die Konditionalform ist wohl in Analogie zum Schwzd. gebildet?
- (13) *əzoos* hU. = Ausgaben, Unkosten הוצאות.
- (14) *daaⁿjas* hU. = Sorgen, Sg. *daaⁿje* דאגה.
- (15) *if* *kheməd*: Konditionalform; auch im Elsässer Jiddischen so lautend.
- (16) *uf dər*: im älteren Sprachgebrauch regieren alle Präpositionen den Dativ; vgl. Text 3, Anm. (38).
- (17) *chassənə* hU. = Hochzeit חתונה.
- (18) *fabəs* hU. = Sabbat, Ruhetag שבת.
- (19) *if*: Die Norm bei diesem Sprecher ist *if*, ausnahmsweise sagt er *is*, wie in Zeile 9 und Zeile 24. Vgl. Text 1, Anm. (1).
- (20) *ʼfpinholz*: die Ableitung dieses Ausdruckes ist unsicher.
- (21) *gəweesə*, *gəwee*: die Norm bei diesem Sprecher ist *gəweesə*, nur vereinzelt sagt er *gəwee*. Vgl. Text 1, Anm. (55).
- (22) *ʼgutəlīp*: die Pl.-Endung der Dim.-Formen auf -lə und -ələ lautend -līp, bei Wörtern dU. und hU.
- (23) *ʼanəgʼsteltl*: schwzd.; Norm ist *ʼhyⁿgʼsteltl*.
- (24) *uf dər* *welt khūmən if*: Dativ statt Akk., s. Anm. (16).
- (25) *əl(r)ft*: über die Elision von *r* s. Text 3, Anm. (2).
- (26) *sòdchar* hU. = 'männlich', damit bezeichnet man einen alten Brauch: Am Freitagabend vor der Beschneidung versammeln sich die Männer im Hause der Wöchnerin, sprechen Gebete zum Schutze des Säuglings und werden bewirtet זכר.
- (27) *faməs* hU. = Gemeindediener שמש.
- (28) *ʼmaarəfʼfuul* hU. = Abendgottesdienst בעריר.
- (29) *bal'memər* = Vorleserpult für die Thoravorlesung in der Synagoge, richtig *al'memər*, aus dem arabischen 'Alminbar' = Moscheekanzel, dann weiter verstümmelt, wohl in Analogie zu den vielen Wörtern, die mit *bal-* zusammengesetzt sind, wie *bal'fīlə*, s. Text 1, Anm. (50), *bal'boos* s. Text 2, Anm. (53) u. a.
- (30) *braajə*, vom französischen 'prier' = bitten, einladen.
- (31) *suudəs*, Sg. *suudə* hU. = (Fest-) Mahl סעודה.
- (32) *ha'malach ha'goul* hU. = 'der Engel, welcher erlöset', Anfangsworte eines Stückes aus dem Nachtgebet הנאל המלאך הגואל.
- (33) *ggroomə* dU. = 'kramen', im schwzd. Sinne 'mitbringen'; *ggroom* = 'Kram', hier 'Mitbringsel'.
- (34) *ʼuməggəngə*: schwzd., Norm ist *ʼjər'baiggəngə*.
- (35) *ʼselbərgəməchtər*: Nominativ als Akk. gebraucht, s. Text 3, Anm. (20).
- (36) *ʼtaməstraibəlīp* hU., dU. = 'Tammusträubchen', Johannisbeeren; anstelle des christlichen Heiligennamens benützte man die jüdische Monatsbezeichnung Tammus (Juni/Juli), תמוז.
- (37) *ʼjaajin* hU. = Wein יין.
- (38) *khoufar* hU. = rituell zulässig כשר.
- (39) *saiⁿ halbər litər*: Nominativ als Akk. gebraucht, s. Anm. (35).
- (40) *stoober*, *stüübər* dU., von 'Stube' (vgl. englisch 'stove' = Ofen) = Sabbatwärmefofen, ein runder Blechofen mit glühenden Kohlen darin, in welchem die Speisen für den Sabbat gargekocht und warmgehalten wurden, hauptsächlich im Elsaß gebräuchlich, aber auch im Surbtal in einzelnen Familien. Vgl. Text 2, Anm. (93) und (95).
- (41) *fabəsə'mörgə*: der Vormittag des Sabbats.
- (42) *ʼfabəsgojə* hU. = eine Nichtjüdin, welche am Sabbat für das Weiterbrennen der Öfen sorgte, weil die Juden am Sabbat kein Feuer anzünden dürfen גוי שבת.
- (43) *ə bòrdə stoud*: nach schwzd. 'e Burdi Stunde' = ein Reisigbündel.
- (44) *im ofə*: Dativ statt Akk., s. Anm. (16).
- (45) *ʼnebīp* dU. = 'nie bei euch', 'möge es euch nie treffen', ein Ausdruck des Bedauerns und des Mitleides, hier abgeschwächt = 'leider'.
- (46) *siggəs* Pl., *siggə* Sg. = Laubhütte. Der Pl. dient auch als Bezeichnung für das Laubhüttenfest, Sukkoth, das vom 15. Tischri an (Ende September/Mitte Oktober) acht Tage lang gefeiert wird zur Erinnerung an die Wüstenwanderung und als Erntedankfest סוכות.
Es gibt *gə'bouti siggəs*, d.h. Laubhütten, die das ganze Jahr hindurch im Garten oder auf einem Balkon stehen bleiben; die meisten jedoch werden nur für die Festzeit aufgestellt, öfters bestehen sie nur aus einem Lattengerüst, das mit Leintüchern umspannt wird; das Dach wird mit Laub gedeckt, und an der Decke werden Früchte

- und Papierdekorationen aufgehängt, auch die Wände werden geschmückt. Während der Festwoche werden die Mahlzeiten in der Laubhütte eingenommen.
- (47) *mouzə* hU. = Ausgang, d.h. der Abend nach Ausgang eines Festes מוציא.
- (48) *jom'khippər* hU. = Versöhnungstag, wird am 10. Tischri als Fasttag begangen, s. Text 1.
- (49) *mizfə* hU. = religiöses Gebot, auch: verdienstvolles Werk מצוה.
- (50) *jər dər siggə*: Dativ statt Akk., s. Anm. 16.
- (51) *jattər*: schwzd. Einfluß, gebräuchlicher ist *bappə* oder das alte *ello*.
- (52) *ēərəf* hU. = Abend, Vorabend; wird aber auch für den ganzen Vortag eines Festes oder des Sabbats gebraucht ערב.
- (53) *ʼmoogen doofəd* hU. = der sechseckige, aus zwei verschlungenen Dreiecken gebildete Davidstern resp. -schild מנין דוד.
- (54) *ʼsiggəlailliipər*: man hört auch noch den alten Ausdruck *ʼlailliip* für 'Leintuch'.
- (55) *bal'boos* hU. = Hausvater, Hausherr בעל הבית.
- (56) *luuləf*, Pl. *luu'loowəm* hU. = Palmzweig, dann auch Feststrauß, bestehend aus einem Palmzweig, drei Myrtenzweigen und zwei Bachweidenzweigen לולב.
- (57) *ʼessrig*, Pl. *ess'rougəm* hU. = Ethrog, eine zitronenartige Frucht (citrus medica cedra), die zum Feststrauß für das Laubhüttenfest gehört אתרוג.
- (58) *khaal* hU. = die Gemeinde, als Organisation, vgl. Text 1, Anm. (18) קהל.
- (59) *ʼkhaalshous* hU., dU. = Gemeindehaus, s. Anm. (58).
- (60) *fərgòd(r)dəlt* hU. = verlost, von *gòdrel* hU. = Los גורל. Die lautliche Entwicklung verläuft *gòdrelə* > *gòdrlə* > *gòdrdlə* > *gòdrlə*, vgl. *hēədlə*, Text 3, Anm. (9).
- (61) *ʼfaanəlīp* hU. = Bachweidenstrauß; die Mehrheit unserer Ender Gewährsleute spricht *ʼfəjnəlīp*; s. Text 3, Anm. (45); im Elsässer Jiddischen heißt es *ʼfaanəlīp* פאנענא.
- (62) *dassəm* hU. = Myrtenzweige הרסיס.
- (63) *houfanə'rəbə* hU. = großes Hoschana, 'Hilf doch', 7. Tag des Laubhüttenfestes, s. Text 3, Anm. (44) הושענא רבא.
- (64) *poosəl* hU. = unbrauchbar פסול.
- (65) *ʼminig* hU. = Brauch מנהג.
- (66) *pilləm* hU. = Stiel פטם. Der Mann hier braucht den Ausdruck hU., während die Frauen in Text 3 das Wort dU. *styl* gebrauchen, s. Text 3, Anm. (47).
- (67) *ring*: schwzd.; die Norm ist *laiet*.
- (68) *simchə* hU. = Freude שמחה.
- (69) *ə houfəs*: die Herkunft des -s ist unsicher.
- (70) *Trainⁿ*: Frauennamen, wahrscheinlich = Trine, aber auch für 'Therese' gebraucht.
- (71) *ʼiri khinder*: Dativ und Akk. Pl. lauten gleich wie Nominativ, vgl. Text 2, Anm. (2).

Personalien des Sprechers: Emanuel Bollag-Bollag, Schneider und Kaufmann, geb. 1886 in Eendingen, seit 1907 in Zürich wohnhaft, wo er 1961 starb. Eltern, beide Großväter und eine Großmutter von Eendingen, eine Großmutter von Lengnau.

Tonbandaufnahme: 5. Nov. 1957 durch Fl. Guggenheim. – Der erste Abschnitt (Badener Spaziergang) ist ein vorbereiteter Text, die nachfolgenden Abschnitte sind spontaner Text.